

Tafel 156. Türbeschläge und Gitter.

fig. 1 bis 7. Hängeband und Griff von der Hospitalkirche in Treysa nebst Einzelheiten.

fig. 8 und 9. Schloßdecke und Endigung eines Bandes aus Immenhausen.

fig. 10. Schloß vom Tabernakel des Domes in Fritslar. Das Schloß ist dem Gitter eingefügt.

fig. 11 und 12. Gitterwerk von einer Tür in Marburg.

Tafel 157. Schloßdecken.

fig. 1 und 2. Schloßdecke aus der Kirche zu Neukirchen und Seitenansicht eines Nagels derselben.

fig. 3 und 4. Kastenschloß aus der Kirche zu Neukirchen und Durchschnitt desselben.

fig. 5 und 6. Schloßdecken aus den Kirchen zu Lichtenau und Eschwege in Hessen.

Tafel 158. Türringe.

fig. 1 bis 3. Türring von der Schloßkapelle in Marburg.

fig. 4. Türring von der Stiftskirche in Treysa.

fig. 5 und 6. Türring von einem Tabernakel in Andernach.

fig. 7. Türring von der Petrikirche in Mühlhausen.

fig. 8. Türring aus dem Dome in Magdeburg.

fig. 9. Türring von der Marienkirche in Mühlhausen.

Tafel 159. Türbeschläge.

fig. 1 bis 4. Beschlagteile von der Haupteingangstür der Elisabethkirche in Marburg (vgl. Tafel 155).

fig. 5. Löwenkopf mit Ring von der Tür der Elisabethkirche in Marburg.

fig. 7 bis 9. Löwenkopf von den Türflügeln des Hauptportales des Erfurter Domes.

Tafel 160. Löwenkopf mit Türring aus Göttingen.

Vorderansicht und Seitenansicht des aus Bronze gegossenen Löwenkopfes der Tür des Rathhauses in Göttingen. Eigenartig ist die getrennte Verwendung von Schild und Helm der dargestellten Wappenzeichen.

Tafel 161. Tür- und Fensterbeschläge, Gitterwerke und Wasserspeier.

fig. 1 bis 3. Beschlag von einem Hause in Fulda.

fig. 4 bis 7. Baskülbeschlag.

fig. 8 und 9. Beschlag aus Fulda.

fig. 11 bis 18. Gitterwerke aus Fritslar, Immenhausen und Andernach. Die Gitter bestehen aus einzelnen Stäben mit abgelenkten Zacken oder aus gekreuzten Stäben, die übereinander gekröpft oder durcheinandergesteckt sind.

fig. 19. Gitter aus einer Spitzbogenpforte.

fig. 20 und 21. Aus Blech getriebene Wasserspeier aus Fritslar.

Tafel 162. Eisernes Sprachgitter.

fig. 1. Ansicht der mit Sprachgitter versehenen Tür.

fig. 2 und 3. Ansicht und Durchschnitt des Gitters.

Tafel 163. Gitterwerke.

fig. 1 bis 8. Gitter vom Sakramentshäuschen des Domes zu Meissen. Der Rahmen besteht aus den Schienen d, welche mit farbigem Leder und durchbrochenen Blechen belegt sind. Die Schienen werden von den Randleisten e umzogen, die seitlich mit Lappen in die Schienen eingezinkt sind und zugleich die aufgelegten Bleche festhalten. Die wagerechten Gitterstäbe c und die senkrechten Stäbe a sind miteinander verkröpft und mit den vortretenden Leisten b und f, sowie an den Kreuzpunkten mit kleinen Rosen belegt. Die Bänder k sind hinter den wagerechten Stäben befestigt.

fig. 9 und 10. Geländer um die Falltür der Sakristei des Domes in Meissen. Die senkrechten Stäbe, welche einen Abstand von etwa 10 cm haben, werden durch die hindurchgesteckten wagerechten Stäbe gehalten.

fig. 11 bis 14. Aus Messing gegossenes Gitterwerk von der Rückwand eines Gestühles der Marienkirche in Lübeck.

Tafel 164. Gitterwerk aus dem Dome zu Magdeburg (vgl. Tafel 165).

fig. 1. Aufriß der Hälfte des Gitters.

fig. 2. Grundriß des Gitters.

fig. 3 bis 6. Ansichten und Schnitte der Frieße in halber Türhöhe.

fig. 7 bis 12. Nagelköpfe.

Tafel 165. Gitterwerk aus dem Dome in Magdeburg (vgl. Tafel 164).

fig. 1 bis 3. Grundriß, Ansicht und Seitenansicht eines Hauptpfostens (a in fig. 2, Tafel 164).

fig. 4 bis 6. Andere Formen des Mittelstabes dieses Pfostens.

fig. 7. Profil des Sockels.

fig. 8. Grundriß des Türpfostens (c in fig. 2, Tafel 164).

fig. 9 und 10. Aufriß des Säulchens (t in fig. 8).

fig. 11 und 12. Grundrisse dieser Säulchen.

fig. 13 bis 15. Aufriß und Grundriß der Säule (r in fig. 8).

Das etwa 6 m hohe Gitter zeigt Türen von 2 bis 2½ m Breite, welche die volle Höhe einnehmen bis auf das oben durchlaufende Rahmstück. In diese hohen Türen sind unten kleine Schlupftüren eingesetzt.

Das Gitter erhält seine Steifigkeit durch die oberen Rahmstücke und die senkrechten Stäbe abcde (vgl. fig. 2, Tafel 164), denen prismatische Verstärkungsstäbe m (fig. 1 und 8 in Tafel 165) vorgelegt sind. Die Türpfosten sind außerdem noch durch die vorgelegten Säulchen r verstärkt, an denen sich bei s die Hängen der Tür drehen.